

Ausstellung im Gallus Theater ist Hommage an die Künstlerin Heide Lauterbach

Sichtbare Spuren erkundet

Gallus (jf) – Knapp 40 Objekte sind im Foyer des Gallus Theaters zu sehen. Vom Eingang her fällt der Blick sofort auf die großformatige Schwarz-Weiß-Fotografie einer Frau, die auf einem Klavierhocker vor einem großen Paravent sitzt und dem Betrachter ruhig, nachdenklich und selbstbewusst entgegenschaute. Es ist die Malerin Heide Lauterbach in ihrem Atelier in der Bockenheimer Landstraße, 2017 aufgenommen von Volker Muth.

Gleich daneben werden Lauterbachs letzte Arbeiten gezeigt, zarte, schon ein bisschen wacklige Striche auf gelbem Papier, darunter ein Selbstporträt. Die Ausstellung „Die absichtslose Linie“ des Projekthauses Leistikow zeigt das abstrakte Werk der 2022 mit fast 90 Jahren gestorbenen Malerin; Aquarelle, Monotypien, Acrylbilder und ihre letzten Werke. Hausherr Winfried Becker begrüßt die Gäste zur Vernissage. Zur Einstimmung spielt Natasha Ziegler auf der Harfe, sie wird an diesem Abend noch mehrfach zu hören sein.

Brigitte Leistikow, Initiatorin der Exposition, zitiert ein Gedicht von Heide Lauterbach: „Wann und wo auch immer, rückblickend sind die Wege sichtbar geworden, das ist sie, die Spur von damals.“ Leistikow dankt dem Gallus Theater,



Hanneke Heinemann (links) und Brigitte Leistikow bei der Vernissage im Gallus Theater.

Foto: Jeannette Faure

dessen Team und allen Helfern für die Unterstützung beim Aufbau der Ausstellung. „Es ist schön, die großformatigen Arbeiten der Malerin im Foyer zu sehen. Sie finden hoffentlich auch bei den Theaterbesuchern Interesse“, äußert Leistikow.

1932 wurde Heide Lauterbach in Frankfurt geboren. Sie studierte Kunst und Gestaltung in Krefeld und Kassel, zog 1958 nach Berlin. Nach der Geburt

ihrer Kinder nahm sie ein Lehramtsstudium der Grundschul- und Kunstpädagogik auf. Ein Auslandsstudienjahr führte sie 1972 an die Universität San Diego, Kalifornien.

Mit Kindern erarbeitete sie Trickfilme im kommunalen Kino in Frankfurt, besuchte die Städel Abendschule und war ab 1981 freischaffende Künstlerin in Frankfurt. Von 2018 bis zu ihrem Tod hatte sie eine Atelierwohnung in

der Budge-Stiftung, arbeitete bis zuletzt.

Die Kunsthistorikerin Hanneke Heinemann stellt in ihrem Vortrag fest: „Heide Lauterbach ist in ihren Bildern präsent. Sie hat die alten Meister studiert, war in der Welt unterwegs.“ Nicht alles sei fassbar in der abstrakten Malerei, aber sie bringe das Innere zum Ausdruck. „Lauterbach hatte ein Gespür für Bilder und Material, ihre Emotionen flossen mit ein.“

Wer das aus vier Einzelbildern bestehende Werk „Flüchtigkeit der Flügelschläge“ betrachtet, wird spüren, wie rhythmisch diese Acrylmalerei ist. „Heide Lauterbachs Offenheit, die Überraschungen zulässt, klingt immer wieder an“, äußert die Kunsthistorikerin. „Kunst ist die Gunst des Augenblicks, sich darin zu erfahren“, hat die Malerin einmal selbst formu-

liert. Das Gelingen eines Bildes empfand sie als ein Geschenk. Die Ausstellung im Foyer des Gallus Theaters ist bis zum 7. Dezember montags bis freitags von 14 bis 18 Uhr zu sehen. Am letzten Abend, es wäre der 92. Geburtstag von Heide Lauterbach gewesen, gibt es von 17 bis 19 Uhr eine Finissage. Am 22. November laden das Gallus Theater und das Projekthaus Leistikow von 14 bis 18 Uhr zur Midissage ein.